

Vorwort

Die Geschichte der »Tagesschau« begann vor mehr als 50 Jahren. Und sie setzt sich jeden Tag fort. Deshalb haben die Autoren und Autorinnen dieses Bandes in Archiven geforscht, Literatur gewälzt und sowohl ehemalige als auch jetzige redaktionelle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen interviewt. Aktive und Zeitzeugen, die zum Teil heute noch bei der »Tagesschau« sind, erzählten über ihre Arbeit, Entscheidungs- und Produktionsprozesse, Erfolgserlebnisse und Pannen und spannen damit den weiten Bogen von 1952 bis ins Jahr 2008.

Das Autorenteam hat zusammen Journalistik an der Universität Hamburg studiert. Ein Kernstück des Masterstudiengangs am Institut für Journalistik sind die zweisemestrigen Recherche-seminare. In unserem Fall entschieden sich das Dozententeam und die Studierenden im zweiten Semester für ein umfassendes kommunikationshistorisches Forschungsprojekt – eben die Geschichte der »Tagesschau«. Es erwies sich als ideales Thema, da es den jungen Autoren und Autorinnen die Möglichkeit bot, ihre kommunikationswissenschaftlichen Kenntnisse im Bereich Mediengeschichte umzusetzen und zudem Interviews mit Profis in ihrem zukünftigen Berufsfeld zu führen.

Ziel des Projekts war neben dem Vertiefen der Recherche-methoden, über einzelne Themenfelder der Geschichte der »Tagesschau« wissenschaftlich fundierte Texte zu verfassen, die auch journalistischen Maßstäben standhalten. Es ist dem großen Engagement der Studenten und Studentinnen zu verdanken, das weit über die zwei Semester hinausreichte, dass dieses Buch zustande kam.

Dabei hatten wir nie den Anspruch, das Thema komplett und abschließend abzubilden. Wir haben uns bewusst auf die »Tagesschau« um 20 Uhr konzentriert, da die anderen Sendungen von »ARD-aktuell« wie die »Tagesthemen« und das »Nachtmagazin« sowie die zahlreichen weiteren Ausgaben der »Tagesschau« den Rahmen dieses Projekts gesprengt hätten. Außerdem ist der Fokus bewusst auf die Hamburger Redaktion der »Tagesschau« im Fernsehen gesetzt: Technik, Regie, Verwaltung, Auslandsstudios und die Online-Redaktion der »Tagesschau« tauchen nur am Rande auf.

Eine Fundgrube war bei der Recherche das Archiv des Norddeutschen Rundfunks, das seit Gründung der Sendeanstalt neben umfangreicher Zuschauerpost auch Tausende historischer Fotos und Zeitungsartikel gesammelt hat. Bei der Auswahl der Interviewpartner haben wir darauf geachtet, dass sowohl Journalisten als auch Wissenschaftler befragt werden. Die Autoren und Autorinnen interviewten außerdem Sprecher, Maskenbildner, Sendungsdesigner und Experten, um Entstehungsgeschichte und Entwicklung der »Tagesschau« bis heute zu dokumentieren.

Dafür bot sich auch an, Dokumentationen zum 50. Geburtstag der Sendung aus dem Jahr 2002 auszuwerten. Ein Glücksfall ist es zudem, dass zwar nicht alle »Tagesschau«-Sendungen archiviert und digitalisiert sind, aber genug, um sich einen Eindruck zu verschaffen. Dabei haben die Autoren und Autorinnen keine Inhaltanalysen vorgenommen – dafür hätte die Zeit nicht gereicht –, sondern sich auf bereits vorhandene wissenschaftliche Studien bezogen.

Wie bei jeder vertiefenden Recherche taten sich weitere Themen auf, die entweder ein zusätzliches Kapitel oder sogar in der Zukunft eine weitere umfangreiche Veröffentlichung verdient hätten. Dazu zählen – um nur drei Beispiele zu nennen – die Rezeption der »Tagesschau« in der ehemaligen DDR, die Arbeit der Kameraleute und ein Ausblick auf das weitere Zusammenwachsen von Fernsehen und Internet.

Schon beim Erstellen des Recherchekonzepts im Seminar stand uns der ehemalige Chef vom Dienst der »Tagesschau«, Reinhard Döcke, zur Seite; das war bis zum Schluss so. Ihm danken wir wie auch den zahlreichen Interviewpartnern und der



Die Puppen »Sehbienchen« und »Sehbastian« sollten einen neuen Stil in die Wettervorhersagen bringen. Durchgesetzt haben sie sich nicht.

Bild: NDR (1955)

Chefredaktion von »ARD-aktuell«, die die Autoren und Autorinnen bei ihrer Informationssuche unterstützten und bereitwillig über ihre Arbeit und ihre Haltung dazu Auskunft gaben. Namentlich genannt sind sie unter den Quellenangaben. Bei der Zusammenstellung der Fotos für den vorliegenden Band halfen uns Gita Mundry von der NDR-Presseabteilung und Karin Stammler, Bildredakteurin bei »ARD-aktuell«, die inzwischen in der Online-Redaktion arbeitet. Kritische und kluge Anmerkungen zu Abläufen und Funktionen im »Tagesschau«-Team steuerte auf unsere Nachfragen Katharina Wolkenhauer bei, Redakteurin bei der »Tagesschau«. Beraten hat uns zudem Hans-Ullrich Wagner, Leiter der Forschungsstelle zur Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland am Hans-Bredow-Institut für Medienforschung in Hamburg. Und hier an letzter Stelle genannt, aber existenziell wichtig: der Förderverein des Instituts für Journalistik »Pro Journal«, der uns ideell und finanziell unterstützte.

Zum Schluss ein Hinweis: Obwohl wir es natürlich besser wussten, haben wir durchgehend »*tagesschau*« und »*heute*« falsch geschrieben, nämlich groß wegen der besseren Lesbarkeit. Ansonsten war es unser Anliegen, so korrekt wie möglich Daten und Geschehnisse wiederzugeben; sollte uns das hier oder da nicht gelungen sein, bitten wir um Entschuldigung und freuen uns über Hinweise.

Paris und Hamburg,
im Januar 2009

Nea Matzen und Christian Radler